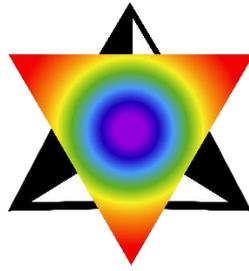


Ray of Divinity



Das Licht –

Ich schaute von meinem Buch auf und musste meine Augen sogleich vor dem grellen Licht schützen. Die Morgensonne bahnte sich ihren Weg durch die nur noch spärlich behangenen Birken. Der bunte Schein der noch verbliebenen Blätter durchflutete mein Blickfeld. Die glitzernden Strahlen suchten sich den freien Weg durch jegliche Lücken der Zweige. Ein warmes Gefühl legte sich über meine Haut und für einen Moment schloss ich die Lieder und nahm das Licht in mir auf.

Zu dieser Zeit ergab es sich, dass mein Leben auf einem Tiefpunkt zubewegte, und dies in so einer rasenden Schnelligkeit, dass mir die Luft wegblieb. Ich war wiedermal an der Station der Entscheidungen angelangt. Packe ich meine Probleme an oder verkrieche ich mich unter meiner Decke. Ich ertappte mich sogar bei dem Gedanken, ob es nicht mal reichte mit den Tiefpunkten in meinem Leben, doch diesen Gedanken verwarf ich, da er mir schon lange nicht mehr dienlich schien.

Das Selbstmitleid hatte ich gelernt abzulegen. Ich wusste das ich mir selber keine Wahl lies, so gut kannte ich mich dann doch schon. Ich war und blieb ob ich wollte oder nicht eine Kämpfernatur. Ich hatte schon früh diese Visionen in denen ich mich, mit erhobenem Schwert und voller Mut der Gerechtigkeit dienend sah. Ein Kämpferinnenmut für den Frieden und die Liebe floss durch meine Adern, egal was ich versuchte dagegen zu unternehmen, die Natur warf mich doch immer wieder säuberlich gezielt direkt rein in das Schlamassel.

Dieses Mal betraf es allerdings weit mehr als nur mich. Meine gesamte Familie und alle Verwandten schienen sich auf der einen Seite zu gruppieren und ich mit meinem Mann und unseren fünf Kindern auf der anderen Seite. Wollen tut so etwas wohl keiner, doch manchmal sind die Gegebenheiten so wie sie halt sind. Gar nicht weiter in die Geschichte hineinzugelangen wünschte ich mir zu diesem besagten Zeitpunkt ein Wunder.

Ein Wunder von irgendjemanden, aber wenn ich ehrlich war wünschte ich mir ein Wunder von Gott, denn wir Menschen waren einfach zu blöd solche Situationen

friedlich zu lösen. Zumal ich mir den Kopf zerbrach, wie man diese verzwickte Lage überhaupt entschärfen konnte. Mir fiel und fiel nichts ein, ich fand keine Lösung und das nervte völlig! Es nervte nicht nur, ich wurde darüber traurig und sah keinen anderen Ausweg als Gott zu bitten mir ein Wunder zu schicken. Ich fragte nach Lösungen, nach Antworten, nach Kompromissen...doch vorläufig sollte nichts geschehen.

Bis zu diesem Morgen als mir das Licht begegnete.

Mit all dem Kummer und einer erstmal keiner ersichtlichen Lösung wurde mir klar, dass ich alles hatte was ich brauchte. In mir räsonierte mein Licht mit dem Sonnenlicht. Es bestärkte mich und tröstete meine Wunden. Es flößte Laute in meinen Kopf und ich verstand.

Egal in welcher Lage ich steckte, alle Kraft ist in mir und nur in mir kann ich ein Wunder erbitten. In mir ist das Licht und in mir ist die Heilung, in mir ist alles was auch außen ist, denn wir sind alle mit allem verbunden und somit kann ich alles in mir verändern. Ich kann meine Wahrnehmung der Realität stets verändern und das ist ein Wunder. Das Licht ist Gott und Gott ist in mir, und alle Hoffnung aller Mut und auch alle Lösungen sind in mir, da Gott vollkommen ist.

Ich nahm mein Buch wieder auf und hatte immer noch all die Probleme, doch jetzt nahm ich sie anders wahr und ich wusste mit Gott in mir, werde ich auch diesen Tiefpunkt in meinem Leben überstehen. Gott wird mich leiten, er ist schließlich in mir, da konnte ja nichts mehr schiefgehen. Zu jedem Problem gab es die dazugehörige Lösung. So war alles in bester Ordnung, ich musste nur dem Licht vertrauen. Wie schwer oder leicht ich mir *das Vertrauen* machte, war meine Aufgabe, alles andere überließe ich gerne Gott.